

## Heinz Steinberg

geboren am 29.09.1918 in Emden

**damalige Adresse:**

Hindenburgstraße 44

**Todesdatum:**

15. Januar 1944

**Todesort:**

Vernichtungslager Auschwitz



Heinz (li) mit Mutter und Werner



Heinz Steinberg, Sohn von Max Steinberg und Rosa geb. Bergmann, wuchs in Emden auf und besuchte nach der jüdischen Volksschule das Wilhelmsgymnasium. Aufgrund fortgesetzter Anpöbelungen durch Lehrer und Schüler brach er die Schule ab und arbeitete zunächst als Volontär in einer Textilfabrik in Bayern. Später besuchte er eine Fachschule in Langenbielau, um sich als Techniker für Färberei und Druckerei von Textilien auszubilden.

Nach der Inhaftierung am 12.11. 1938 wurde er in das Konzentrationslager Dachau verschleppt. Nach seiner Entlassung am 14. Dez. 1938 kehrte er nach Emden zurück und wurde als Zwangsarbeiter zur Küstenbefestigung abkommandiert.

Rosa Steinberg hatte nach dem Tode Ihres Mannes das Modehaus Max Steinberg in der Neutorstraße allein geführt. Im Mai 1938 musste sie das Geschäftshaus mit einem großen Warenlager unter dem Druck der Nationalsozialisten verkaufen.

Rosa und Heinz Steinberg wurden gezwungen, ihre komfortable Wohnung aufzugeben und in die Auricher Str. 6 zu ziehen. Am 1.3.1940 mussten sie Emden verlassen, weil es Juden nicht mehr gestattet war hier zu leben. In Berlin musste Heinz Steinberg wieder Zwangsarbeit leisten. Letzter Wohnsitz war Landshuter Str. 1.

In der Gedenkstätte „Stille Helden“ In Berlin findet sich eine Gedenktafel für Paula Bierdel. Danach lernte der wesentlich jüngere Heinz Steinberg Paula Bierdel kennen und lieben und sie versteckte ihn in ihrer Wohnung.

„Wegen der damaligen Judenverfolgung habe ich ihn heimlich bei mir verborgen gehalten“, so Paula Bierdel. Nach einer Denunziation im Sept. 1943 nahm die Gestapo den Untergetauchten fest und deportierte ihn mit dem 42. Ostransport am 10.9.1943 nach Auschwitz, zur Zwangsarbeit.

Am 1. Okt. 1943 beantragte die Gestapo für Paula Bierdel ebenfalls „Schutzhaft und Konzentrationslager wegen Beherbergung flüchtiger Juden“. Auf einer Gestapokarte findet sich der Eintrag, dass sie am 9.2.1944 aus dem Krankenhaus in Marienbad entlassen und einen Tag später in das KZ Sachsenhausen eingeliefert worden sei.

Heinz Steinberg starb am 15. Jan. 1944 im Häftlingskrankenbau von Auschwitz an einer Lungentuberkulose.

Rosa Steinberg wurde ebenfalls verraten, deportiert und in Auschwitz ermordet. Der Bruder Werner Steinberg emigrierte nach Argentinien.

Recherche: Gesine Janssen

**Opfergruppe:**

religiös und rassisch Verfolgte

**Quellen:**

Stadtarchiv, Staatsarchiv Aurich, Int. Tracing Service Bad Arolsen, Rhein-Ems-Zeitung, Gedenkstätte Stille Helden (595), Janssen: ein leuchtendes Beispiel für Menschenliebe, Brieden: Das jüdische Gebetshaus wurde geschlossen, persönliche Berichte U. Steinberg

**Patenschaft:**

Anonymer Spender

**Verlegeort:**

Ringstraße 35

**Verlegetermin:**

10. Juni 2017